bsa

Berufsschule
Aarau

Allgemein Bildender Unterricht

Repetitorium SP 1. Teil 2024

vierjährige Lehre

Fragekatalog

Liebe Berufslernende

Diese Broschüre bildet die Grundlage für den ersten Teil der SP und dient gleichzeitig zur Repetition des Bereichs Gesellschaft in der Allgemeinbildung. An der SP, Teil 1, werden Ihnen aus diesem Katalog 20 Aufgaben vorgelegt. Die Reihenfolge der Fragen wie auch der Antworten kann verändert sein, der Wortlaut bleibt der gleiche wie in dieser Broschüre.

Wir wünschen Ihnen eine gute Vorbereitung und viel Erfolg an der LAP.

Anleitung

Die folgenden Aufgabentypen kommen vor:

3.1 Rechtlich gesehen entsteht ein Verein durch

a)	die Bewilligung der Gemeinde, in welcher der Verein seinen Sitz hat	☐
b)	Volksabstimmung an der Gemeindeversammlung	☐
c)	die Annahme der schriftlichen Statuten des Vereins	☒
d)	das Festlegen der Mitgliederbeiträge	☐

Nur eine Antwort ist jeweils richtig. Kreuzen Sie immer nur ein Kästchen an!

1.7 Bewerten Sie die folgenden Aussagen zur Bundesverfassung (BV)

		richtig	falsch
a)	auf der BV beruhen alle Gesetze in der Schweiz	☒	☐
b)	die Grundrechte sind nur in den Kantonsverfassungen festgehalten	☐	☒
c)	die Regeln der BV gelten in der ganzen Schweiz	☒	☐
d)	die BV zählt zum privaten Recht	☐	☒

Mehrere Antworten können richtig oder falsch sein.

2.18 Welche Anlage passt zu welchem Ziel?

a)	hohe Gewinnchancen/hohes Risiko	A) Kreditkarte	a)	C
b)	Vorsorge	B) Lebensversicherung	b)	B
c)	bargeldloses Einkaufen	C) Aktie	c)	A
d)	längerfristige Anlage	D) Kassenobligation	d)	D

Pro Aussage gibt es immer nur eine richtige Zuordnung. Es können aber mehrmals die gleichen Antworten vorkommen und es kann auch sein, dass eine Antwort nirgends passt.

Bewertung

Für jede vollständig richtig gelöste Aufgabe gibt es 1 Punkt. Bei 2 oder 3 richtigen Teillösungen erhalten Sie einen halben Punkt. Bei nur einer richtigen Teillösung gibt es keinen Punkt mehr.

Inhalt

T1	Ins Berufsleben einsteigen	4
T2	Mit Geld umgehen	7
T3	Die Freizeit gestalten	11
T4	In einer globalisierten Welt leben	15
T5	Beeinflussen und beeinflusst werden	19
T6	Im Staat mitbestimmen	21
T7	Von zu Hause ausziehen	26
T8	Die Zukunft planen	30

T1: Ins Berufsleben einsteigen

1.1 Welcher Begriff bedeutet, dass eine Person alle Arten von Verträgen selbständig abschliessen darf?

a) Volljährigkeit ☐
b) Urteilsfähigkeit ☐
c) Handlungsfähigkeit ☐
d) Rechtsfähigkeit ☐

1.2 Ordnen Sie die Fachbegriffe den passenden Aussagen zu!

a)	vernunftgemässes Handeln	A) Handlungsfähigkeit	a) _____
b)	volljährig und urteilsfähig sein	B) Urteilsfähigkeit	b) _____
c)	es regelt die Beziehung zwischen Bürger und Staat	C) öffentliches Recht	c) _____
d)	nach dem 18. Geburtstag	D) Volljährigkeit	d) _____

1.3 Welcher Rechtsgrundsatz passt zu welcher Aussage?

a)	ein Kollege behauptet, Sie würden ihm 200 Fr. schulden	A) Rechtsgleichheit	a) _____
b)	ein Richter entscheidet in einem Scheidungsfall nach bestem Wissen und Gewissen	B) Treu und Glauben	b) _____
c)	niemand darf wegen seiner Religionszugehörigkeit diskriminiert werden	C) Beweislast	c) _____
d)	bei einem Vertragsabschluss darf man sich auf die Ehrlichkeit des andern verlassen	D) richterliches Ermessen	d) _____

1.4 Welche Personen sind in der Schweiz rechtsfähig?

a) alle Schweizer ☐
b) alle Menschen ☐
c) alle mündigen Schweizer ☐
d) alle Einwohner ausser Staatenlose ☐

1.5 Öffentliches Recht oder privates Recht?

a)	Schweizer Männer sind verpflichtet, Militärdienst zu leisten	A) öffentliches Recht	a) _____
b)	ein Bankangestellter veruntreut eine Million Franken	B) privates Recht	b) _____
c)	zwei Nachbarn streiten sich über den Grenzabstand eines Baumes		c) _____
d)	ein Ehepaar hat Steuerschulden		d) _____

1.6 Welche Aussage trifft zu?

a) das zwingende Recht steht im Gesetz, das nicht zwingende ist Brauch ☐
b) privates Recht ist immer dispositives Recht ☐
c) das zwingende Recht kann durch einen schriftlichen Vertrag abgeändert werden ☐
d) bei nicht zwingendem Recht dürfen die Parteien auch etwas anderes vereinbaren ☐

1.7	Bewerten Sie die folgenden Aussagen zur Bundesverfassung (BV)!	richtig	falsch
a)	auf der BV beruhen alle Gesetze in der Schweiz	☐	☐
b)	die Grundrechte sind nur in den Kantonsverfassungen festgehalten	☐	☐
c)	die Regeln der BV gelten in der ganzen Schweiz	☐	☐
d)	die BV zählt zum privaten Recht	☐	☐

1.8	Welche dieser Gesetzesregelungen finden Sie im ZGB?	richtig	falsch
a)	Erbrecht	☐	☐
b)	Strafgesetz	☐	☐
c)	Steuerrecht	☐	☐
d)	Strassenverkehrsrecht	☐	☐

1.9 Welche Regelung finden Sie in welchem Gesetz?

a)	Mietrecht	A) Bundesverfassung BV	a)	_____
b)	Familienrecht	B) Zivilgesetzbuch ZGB	b)	_____
c)	Höchstarbeitszeiten	C) Obligationenrecht OR	c)	_____
d)	obligatorisches Referendum	D) Arbeitsgesetz ArG	d)	_____

1.10	Alle Gesetze, die in der ganzen Schweiz gelten,	richtig	falsch
a)	müssen vom Volk durch Abstimmung bestätigt werden	☐	☐
b)	dürfen keiner Bestimmung in der Bundesverfassung widersprechen	☐	☐
c)	müssen in den Landessprachen veröffentlicht werden	☐	☐
d)	müssen durch Verordnungen genauer definiert werden	☐	☐

1.11 Ein Offizialdelikt ist

a)	eine Beleidigung einer anderen Person in der Öffentlichkeit	☐
b)	eine Straftat, die vom Staat auch ohne Anzeige verfolgt wird	☐
c)	ein gesetzlicher Vertreter	☐
d)	eine offizielle Nachricht an den Bundesrat	☐

1.12 Wer ist eine natürliche und wer eine juristische Person?

a)	Andreas Kaufmann, Richter	A) natürliche Person	a)	_____
b)	Fussballclub Muhen	B) juristische Person	b)	_____
c)	Berufsschule Aarau		c)	_____
d)	Fiona Haller, Eigentümerin einer Bäckerei		d)	_____

1.13	Richtig oder falsch?	richtig	falsch
a)	man darf vor dem 18. Geburtstag mit der Einwilligung der Eltern heiraten	☐	☐
b)	die Selbstbestimmung über die Religionszugehörigkeit beginnt nach dem 16. Geburtstag	☐	☐
c)	in gewissen Fällen gilt die Rechtsfähigkeit schon vor der Geburt	☐	☐
d)	mit der Urteilsfähigkeit beginnt auch die Straffähigkeit (Deliktfähigkeit)	☐	☐

1.14 Was gilt für Verträge?

		richtig	falsch
a)	wer einen Vertrag mündlich abschliesst, handelt unverbindlich	☐	☐
b)	ein Vertrag wird normalerweise zwischen mindestens 2 Parteien abgeschlossen	☐	☐
c)	gewisse Verträge werden stillschweigend abgeschlossen	☐	☐
d)	alle Verträge gelten nur in schriftlicher Form	☐	☐

1.15 Welcher dieser Verträge gilt auch formlos?

a) Lehrvertrag ☐
b) Mietvertrag ☐
c) Gesamtarbeitsvertrag ☐
d) Leasingvertrag ☐

1.16 Ein Vertrag ist nichtig,

a) wenn er mündlich abgeschlossen wurde ☐
b) wenn beim Abschluss keine juristische Person mitunterzeichnet hat ☐
c) wenn das Ziel des Vertragsinhalts widerrechtlich ist ☐
d) wenn einer der Vertragspartner übervorteilt wurde ☐

1.17 Notieren Sie die minimale Formvorschrift beim jeweiligen Vertrag!

a)	Mietvertrag	A) formlos	a)	_____
b)	Einzelarbeitsvertrag	B) einfache Schriftlichkeit	b)	_____
c)	Kauf einer Eigentumswohnung	C) öffentliche Beurkundung	c)	_____
d)	Barkaufvertrag (z. B. an der Kasse im Coop)		d)	_____

1.18 Was zeichnet einen formlosen Vertrag aus?

a) es gibt für den Abschluss kein Mindestalter ☐
b) von diesem Vertrag kann jede Partei jederzeit ohne Folgen zurücktreten ☐
c) er kann per Handschlag oder mündlich abgeschlossen werden ☐
d) formlose Verträge müssen handschriftlich abgefasst werden ☐

1.19 Ein Vertrag ist sicher anfechtbar,

a) wenn der Vertrag nur per Handschlag abgemacht wurde ☐
b) wenn der Vertrag über das Internet abgeschlossen wurde ☐
c) wenn eine absichtliche Täuschung vorliegt ☐
d) wenn ich den vereinbarten Geldbetrag gar nicht zahlen kann ☐

T2: Mit Geld umgehen

2.1	Was gilt für den Kaufvertrag?	richtig	falsch
a)	Bestellungen müssen immer schriftlich sein	☐	☐
b)	ein mündlich abgeschlossener Kaufvertrag ist nicht verbindlich	☐	☐
c)	ein Vertragsabschluss kann auch stillschweigend geschehen	☐	☐
d)	hat eine Kundin angebotene Ware bestellt, gilt der Vertrag als abgeschlossen	☐	☐

2.2 Ich kaufe einen Fernseher, nehme diesen mit nach Hause und überweise den Kaufpreis nach 10 Tagen mittels Einzahlungsschein. Das ist ein

a) Barkauf ☐
b) Leasingvertrag ☐
c) Kreditkauf ☐
d) Mietkauf ☐

2.3 Eine mündliche Offerte im Verkaufslokal (z. B. Interdiscount) gilt

a) genau gleich lange wie eine schriftliche Offerte ☐
b) während 3 Tagen ☐
c) während der Dauer des Gesprächs ☐
d) nie verbindlich ☐

2.4	Was ist richtig, was falsch?	richtig	falsch
a)	der Verkäufer hat das Recht, seine Ware nur gegen Barzahlung zu verkaufen	☐	☐
b)	beim Kreditkauf müssen mindestens 30 Tage Zahlungsfrist gewährt werden	☐	☐
c)	einen Telefonverkauf kann man innerhalb von 14 Tagen widerrufen	☐	☐
d)	ein Eigentumsvorbehalt ist bei einem Kreditkauf möglich	☐	☐

2.5	Bewerten Sie diese Aussagen nach ihrer Richtigkeit.	richtig	falsch
a)	Zahlungsverzug bedeutet, dass der Käufer nicht fristgerecht bezahlt	☐	☐
b)	ein geleastes Fahrzeug ist Eigentum des Leasingnehmers	☐	☐
c)	beim Teilzahlungsvertrag bezahlt der Käufer die Ware immer vor dem Erhalt	☐	☐
d)	Sie werden von einem Telefonverkäufer kontaktiert. Dieser verkauft Ihnen Ware im Wert von 60 Franken. Nach 3 Tagen wollen Sie vom Vertrag zurücktreten. Die Verkaufsfirma teilt Ihnen jedoch mit, dass dies nicht möglich sei.	☐	☐

2.6	Nennen Sie das korrekte Verhalten! Bei Lieferung mangelhafter Ware	richtig	falsch
a)	sendet der Käufer diese zurück und erhält Ersatz	☐	☐
b)	tritt der Käufer vom Vertrag zurück	☐	☐
c)	bezahlt der Käufer die Hälfte des abgemachten Preises und wartet ab	☐	☐
d)	macht der Käufer sofort eine Mängelrüge in schriftlicher Form	☐	☐

2.7 Wer sich gegen eine Betreibung wehren möchte

a) erhebt Rechtsvorschlag ☐
b) geht vor Gericht ☐
c) sendet den Zahlungsbefehl zurück ☐
d) erstattet eine Anzeige bei der Polizei ☐

2.8 Die Betreibungskosten bezahlt

a) in allen Fällen derjenige, der betrieben wird ☐
b) der Gläubiger, aber er kann sie dem Schuldner verrechnen ☐
c) der Steuerzahler mit der Betreibungssteuer der Wohngemeinde ☐
d) der Wohnkanton des Gläubigers ☐

2.9	Was gilt beim Leasing?	richtig	falsch
a)	der Leasingnehmer wird Besitzer der Sache	☐	☐
b)	der Leasingnehmer kann innerhalb von 14 Tagen vom neu abgeschlossenen-Leasingvertrag zurücktreten	☐	☐
c)	nach dem Bezahlen der letzten Leasingrate gehört das Auto dem Kunden	☐	☐
d)	das Leasen eines Autos ist im Allgemeinen günstiger als ein Kauf	☐	☐

2.10	Als Leasingnehmer bezahlen Sie normalerweise zusätzlich zur Leasingrate die	richtig	falsch
a)	Vollkaskoversicherung	☐	☐
b)	Benzinkosten	☐	☐
c)	Servicekosten	☐	☐
d)	Reifen	☐	☐

2.11 Eine Reise gilt als Pauschalreise, wenn

a) der Konsument den Flug und das Hotel für dieselbe Reise bei unterschiedlichen Anbietern bucht ☐
b) der Konsument eine Unterkunft mindestens drei Monate im Voraus bucht ☐
c) der Konsument den Flug und das Hotel für die selbe Reise beim einem Anbieter bucht ☐
d) der Konsument für den Flug einen Pauschalpreis vereinbart ☐

2.12 Wenn ein Konsument verhindert ist, die gebuchte Pauschalreise anzutreten, kann er

a) den einbezahlten Betrag zurückfordern ☐
b) eine Ersatzperson stellen, welche die Reise für ihn antritt ☐
c) die Reise zu einem späteren Zeitpunkt antreten ☐
d) nichts daran ändern, er muss sie auf jeden Fall bezahlen ☐

2.13	Wann sind Preiserhöhungen bei Pauschalreisen unter Umständen erlaubt?	richtig	falsch
a)	wenn diese Möglichkeit im Vertrag ausdrücklich erwähnt wird	☐	☐
b)	wenn sie mindestens eine Woche vor der Abreise angekündigt werden	☐	☐
c)	wenn sie durch eine Zunahme der Treibstoffkosten bedingt sind	☐	☐
d)	wenn sie durch die für die Reise geltenden Wechselkurse bedingt sind	☐	☐

2.14	Sind die folgenden Aussagen zum Pauschalreisevertrag richtig oder falsch?	richtig	falsch
a)	der Kunde hat kein Anrecht auf Schadenersatz, wenn die Reise wegen höherer Gewalt nicht durchgeführt werden kann	☐	☐
b)	wenn der Kunde ein gebuchtes Angebot (z. B. einen Tauchgang) aus eigenem Verschulden verpasst, dann hat er kein Anrecht auf Entschädigung	☐	☐
c)	Eine nachträgliche Preiserhöhung von 8 % gilt als wesentliche Vertragsänderung	☐	☐
d)	Preisangaben in Prospekten von Pauschalreisen sind grundsätzlich verbindlich	☐	☐

2.15 Der Aktionär ist

a) Gläubiger des Unternehmens ☐
b) Miteigentümer des Unternehmens ☐
c) Schuldner des Unternehmens ☐
d) Mitglied der Geschäftsleitung ☐

2.16 Was ist ein Hypothekardarlehen?

a) eine Aktie ☐
b) ein Kredit der Bank für den Kauf einer Liegenschaft ☐
c) eine Schuld der Bank ☐
d) ein zinsloser Kredit ☐

2.17 Welche Art von Geschäftstätigkeit einer Bank ist gemeint?

a)	Vergabe von Krediten gegen Zinsen	A) Verwaltung	a)	_____
b)	Führen eines Sparkontos	B) Aktivgeschäft	b)	_____
c)	Verbuchen der Löhne der Angestellten	C) Passivgeschäft	c)	_____
d)	Vergabe eines Investitionskredits an eine Firma		d)	_____

2.18 Wer sein Geld in einer Obligation anlegt,

a) erhält regelmässig Zins ☐
b) kann es jederzeit vom Schuldner zurückfordern ☐
c) geht keinerlei Risiko ein ☐
d) wird Miteigentümer eines Unternehmens ☐

2.19 Welche Anlage passt zu welchem Ziel?

a)	hohe Gewinnchancen/hohes Risiko	A) Kreditkarte	a)	_____
b)	Vorsorge	B) Lebensversicherung	b)	_____
c)	bargeldloses Einkaufen	C) Aktie	c)	_____
d)	längerfristige Anlage mit wenig Risiko	D) Kassenobligation	d)	_____

2.20 Im Kontoauszug findet der Bankkunde sein aktuelles Guthaben unter dem Begriff

a) Saldo ☐
b) Belastung ☐
c) Valuta ☐
d) Gutschrift ☐

2.21 Der Unterschied zwischen einer Kreditkarte und einer Debit-Karte besteht darin, dass

a) mit der Kreditkarte bargeldlos bezahlt werden kann ☐
b) bei der Kreditkarte erst Ende Monat abgerechnet wird und bei der Debit-Karte sofort ☐
c) es bei der Kreditkarte keine Monatslimite gibt ☐
d) die Debit-Karte nicht im Ausland eingesetzt werden kann ☐

2.22 Devisen sind

a) Gelder für Investitionen ☐
b) ausländische Währungen ☐
c) Bargeld ☐
d) Schwarzgelder auf Banken ☐

2.23 Obligationen sind	richtig	falsch
a) Wertpapiere mit Staatsgarantie	☐	☐
b) Forderungen gegenüber einer Bank oder einem Unternehmen	☐	☐
c) festverzinsliche Papiere	☐	☐
d) nicht handelbar	☐	☐

2.24 Eine Börse ist ein Marktplatz für	richtig	falsch
a) Lebensmittel	☐	☐
b) Devisen	☐	☐
c) Wertpapiere	☐	☐
d) elektrischen Strom	☐	☐

2.25 Wer Geldanlagen bewertet, tut dies nach den folgenden Kriterien

a) Rendite, Devisen, Verfügbarkeit ☐
b) Rendite, Verfügbarkeit, Sicherheit ☐
c) Rendite, Sicherheit, Bonität ☐
d) Rendite, Verfügbarkeit, Effekten ☐

2.26 Der Wert einer Aktie kann beeinflusst werden	richtig	falsch
a) vom Geschäftsverlauf des Unternehmens	☐	☐
b) vom Angebot und der Nachfrage nach den Aktien	☐	☐
c) von der globalen Wirtschaftslage	☐	☐
d) von kriegerischen Auseinandersetzungen zwischen Staaten	☐	☐

T3: Die Freizeit gestalten

3.1 Rechtlich gesehen entsteht ein Verein durch

a) die Bewilligung der Gemeinde, in welcher der Verein seinen Sitz hat ☐
b) eine Volksabstimmung an der Gemeindeversammlung ☐
c) die Annahme der schriftlichen Statuten des Vereins ☐
d) das Festlegen der Mitgliederbeiträge ☐

3.2 Wer entscheidet, ob eine Person in den Verein aufgenommen wird?

a) die Rechnungsrevisoren ☐
b) die Mitglieder- oder Jahresversammlung ☐
c) der Vorstand ☐
d) der Präsident ☐

3.3 Was gilt für den Verein?

		richtig	falsch
a)	Vereinsbeschlüsse gelten durch Annahme an der Jahresversammlung	☐	☐
b)	ein Verein ist eine „juristische Person“	☐	☐
c)	den Ausschluss von Mitgliedern muss ein Richter bestätigen	☐	☐
d)	der Präsident bestimmt, wer in den Vorstand gewählt werden darf	☐	☐

3.4 Im Vorstand eines Vereins sitzen

		richtig	falsch
a)	der Präsident	☐	☐
b)	die Beisitzer	☐	☐
c)	die Stimmenzähler	☐	☐
d)	der Kassier	☐	☐

3.5 Die höchste Instanz im Verein ist

a) der Präsident ☐
b) der Vorstand ☐
c) die Mitglieder- oder Jahresversammlung ☐
d) die Rechnungsrevisoren ☐

3.6 Wer macht was?

a)	kann von Fall zu Fall für spezielle Aufgaben eingesetzt werden	A) Aktuar	a)	_____
b)	schreibt die Protokolle	B) Rechnungsrevisor	b)	_____
c)	leitet die Sitzungen	C) Beisitzer	c)	_____
d)	prüft die Rechnung	D) Präsident	d)	_____

3.7 Viele Menschen zahlen regelmässig Versicherungsprämien für all jene, die Leistungen beanspruchen. Das nennt man

a) Individualprinzip ☐
b) ökonomisches Prinzip ☐
c) Solidaritätsprinzip ☐
d) Risikomanagement ☐

3.8 Bewerten Sie die folgenden Aussagen zu den Versicherungen!

		richtig	falsch
a)	die Motorfahrzeug-Haftpflichtversicherung ist freiwillig	☐	☐
b)	Haftpflichtversicherungen decken Schäden an „Dritten“	☐	☐
c)	die Vollkaskoversicherung bezahlt Schäden am eigenen Fahrzeug	☐	☐
d)	die Diebstahl- und die Hausratversicherung sind Sachversicherungen	☐	☐

3.9 Welche Leistung ist nicht durch die Krankenversicherung gedeckt?

a) Kosten für Medikamente ☐

b) Arztkosten ☐

c) Spitalkosten ☐

d) Lohnausfallkosten ☐

3.10 Welche Versicherung passt zu welchem Merkmal?

a)	3. Säule	A) Erwerbsersatzordnung EO	a)	_____
b)	2. Säule	B) Pensionskasse	b)	_____
c)	Lohnersatz bei Mutterschaftsurlaub	C) Lebensversicherung	c)	_____
d)	Taggelder bei Arbeitslosigkeit	D) Arbeitslosenversicherung ALV	d)	_____

3.11 Die Krankenkasse

a) verlangt vom Versicherungsnehmer bei Leistungen 10% Selbstbehalt bis zu einem Betrag von 700 Franken pro Jahr ☐

b) verlangt von Kindern die halbe Prämie ☐

c) ist eine freiwillige Versicherung ☐

d) verlangt die Franchise auch, wenn keine Krankheitskosten anfallen ☐

3.12 Die Berufsunfallversicherung

a) wird in jedem Fall vom Arbeitnehmer bezahlt ☐

b) bezahlt auch Pflegekosten, die durch Berufskrankheiten entstehen ☐

c) übernimmt bei einer Grippe alle Behandlungskosten ☐

d) bezahlt keine Spitalkosten ☐

3.13 Welche Versicherung ist betroffen bei einem Arbeitnehmer, welcher zu 100% angestellt ist?

a)	Unfall auf dem Weg zur Arbeit	A) Berufsunfallversicherung BU	a)	_____
b)	Nach Feierabend rutschen Sie beim Umziehen in der Garderobe an Ihrem Arbeitsplatz aus und verletzen sich	B) Nichtberufsunfallversicherung NBU	b)	_____
c)	Unfall beim Boarden am Wochenende		c)	_____
d)	Unfall beim Kochen am Abend zu Hause		d)	_____

3.14 Welche Versicherung bezahlt?

a)	Wasserschaden durch Rohrbruch	A) AHV	a)	_____
b)	Glasbruch durch spielende Nachbarskinder	B) Gebäude-Wasserversicherung	b)	_____
c)	Rente nach Pensionierung	C) Haftpflichtversicherung	c)	_____
d)	Waisenrente bei Tod der Eltern	D) Unfallversicherung	d)	_____

3.15 Die Privathaftpflichtversicherung

		richtig	falsch
a)	ist freiwillig	☐	☐
b)	deckt Schäden, welche die Haustiere des Versicherungsnehmers Dritten zufügen	☐	☐
c)	bezahlt Schäden bei Einbruchdiebstahl	☐	☐
d)	deckt den Schaden, der durch einen Unfall auf dem Gelände des Versicherungsnehmers wegen ungenügender Beleuchtung entsteht	☐	☐

3.16 Die Hausratversicherung

		richtig	falsch
a)	deckt Feuer- und Wasserschäden am Mobiliar des Versicherungsnehmers	☐	☐
b)	deckt Feuer- und Wasserschäden an Kleidern des Versicherungsnehmers	☐	☐
c)	deckt Feuer- und Wasserschäden am Haus des Versicherungsnehmers	☐	☐
d)	deckt den Schaden an Dritten, der durch einen Unfall auf dem Gelände des Versicherungsnehmers wegen Glatteis entsteht	☐	☐

3.17 Was stimmt für die Lebensversicherung?

a) sie kann nicht gekündigt werden ☐

b) kann nur bis zum vierzigsten Lebensjahr abgeschlossen werden ☐

c) sie gehört zur 2. Säule der Vorsorge ☐

d) sie gehört zur 3. Säule der Vorsorge ☐

3.18 Was versteht man unter dem Bonus-Malussystem der Motorfahrzeug-Haftpflichtversicherung?

a) Frauen bezahlen tiefere Prämien, da sie weniger teure Unfälle bauen ☐

b) wer Leistungen bezieht, bezahlt höhere Prämien, wer unfallfrei fährt, erhält eine Prämienreduktion ☐

c) Lenker unter 25 Jahren bezahlen eine höhere Prämie, da sie statistisch gesehen mehr Unfälle bauen ☐

d) wer fahrlässig einen Unfall verursacht, muss den entstandenen Schaden selber bezahlen ☐

3.19 Fahrlässig handelt, wer

		richtig	falsch
a)	Sicherheitsvorschriften am Arbeitsplatz nicht einhält	☐	☐
b)	betrunken Auto fährt	☐	☐
c)	auf einer gesperrten Piste Ski fährt	☐	☐
d)	auf einer Autobahn mit 120km/h durch dichten Nebel fährt	☐	☐

3.20 Die Kaskoversicherung bezahlt Schäden

a) am Hausrat ☐

b) am eigenen Fahrzeug ☐

c) bei einem Einbruch ☐

d) an Dritten ☐

3.21 Wer seinen Hausrat in der Versicherung zu tief bewertet, muss damit rechnen, dass im Schadenfall

a) keine Leistungen erbracht werden ☐

b) von der Versicherung Regress genommen wird ☐

c) die Prämie massiv erhöht wird ☐

d) der Verlust nicht voll gedeckt ist ☐

3.22 Was stimmt?

		richtig	falsch
a)	die Vollkaskoversicherung für meinen neu gekauften Personenwagen ist eine freiwillige Versicherung	☐	☐
b)	wenn ich beim Ausüben von sogenannten Risikosportarten verunfalle, muss ich mit Leistungskürzungen der Versicherung rechnen	☐	☐
c)	die Gebäudeversicherung für mein Eigenheim kommt im Schadenfall (z.B. Feuer) auch für meine elektronischen Geräte auf	☐	☐
d)	wenn ich beim Abschluss einer Versicherung falsche Angaben mache oder etwas verschweige, muss ich im Schadenfall mit Leistungskürzungen rechnen	☐	☐

3.23 Ordnen Sie die Begriffe aus dem Versicherungswesen den Fällen zu

a)	zu diesem Wert muss eine Lebensversicherung versteuert werden	A) Regress	a)	_____
b)	der Versicherte muss einen Teil der erhaltenen Leistungen zurückzahlen	B) Vorbehalt	b)	_____
c)	der Versicherte kann von einer Kasse zur anderen wechseln	C) Freizügigkeit	c)	_____
d)	in einem bestimmten, in der Police festgehaltenen Schadenfall, bezahlt die Versicherung keine Leistungen	D) Rückkaufswert	d)	_____

T4: In einer globalisierten Welt leben

4.1	Die Globalisierung	richtig	falsch
a)	ist z.B. die weltumspannende Verflechtung von Wirtschaft und Politik	☐	☐
b)	wirkt sich auf die Schweiz als Nicht-Mitglied der EU wenig aus	☐	☐
c)	wirkt sich nicht auf den Dienstleistungssektor aus	☐	☐
d)	kann die Verlagerung von Arbeitsplätzen ins Ausland auslösen	☐	☐

4.2 Auf die Finanzmärkte hat die Globalisierung

a) wenig Einfluss ☐

b) grossen Einfluss, weil die meisten Wirtschaftsmärkte global verknüpft sind ☐

c) keinen Einfluss, weil die Bankzinsen in jedem Land wieder anders sind ☐

d) keinen Einfluss, weil die meisten Wirtschaftsmärkte global kaum miteinander verknüpft sind ☐

4.3	Die Globalisierung	richtig	falsch
a)	hat in der Schweiz in der Vergangenheit zu grösserer Arbeitslosigkeit geführt	☐	☐
b)	erhöht den Druck auf die Löhne in der Schweiz	☐	☐
c)	führt zu mehr Arbeitsmöglichkeiten im Ausland	☐	☐
d)	fördert die internationale Konkurrenz auf dem Arbeitmarkt	☐	☐

4.4 Was stimmt?

a) in der Schweiz haben sich in den letzten Jahren die Einkommen der Gross- und Kleinverdiener angenähert ☐

b) unbezahlte Arbeit, wie ehrenamtliche Tätigkeiten, heben das BIP an ☐

c) Arbeitsteilung senkt allgemein die Produktivität ☐

d) Anbieter von Dienstleistungen zählen zu den Produzenten ☐

4.5 Keine wirtschaftlichen Güter sind

a) Rohstoffe, denn sie kommen in der Natur vor ☐

b) Sonnenlicht, Luft und Wind, sie haben keinen Preis ☐

c) Nahrungsmittel, sie werden verbraucht ☐

d) Dienstleistungen, denn das sind virtuelle Güter ☐

4.6 Wenn viele Menschen dieselben Individualbedürfnisse haben, so

a) entstehen Kollektivbedürfnisse ☐

b) steigt die Konjunkturkurve eines Landes automatisch an ☐

c) nennt man das Inflation ☐

d) herrscht grosse Arbeitslosigkeit ☐

4.7	Investitionsgüter	richtig	falsch
a)	entstehen, wenn viele Menschen sparen	☐	☐
b)	werden in der Produktion eingesetzt	☐	☐
c)	sind ein wichtiger Faktor bei der Herstellung von Konsumgütern	☐	☐
d)	haben einen Einfluss auf den Preis eines Produkts	☐	☐

4.8	Das Bruttoinlandprodukt (BIP) ist	richtig	falsch
a)	ein wichtiger Indikator für die Wirtschaftslage eines Landes	☐	☐
b)	die Summe aller in einem Land während eines Jahres produzierten Güter und erbrachten Dienstleistungen zu Marktpreisen	☐	☐
c)	die jährliche Lohnsumme in Handwerk, Gewerbe und Industrie	☐	☐
d)	unabhängig von der Exportwirtschaft eines Landes	☐	☐

4.9	Massive Inflation des Schweizer Frankens	richtig	falsch
a)	bedeutet, dass die Landeswährung stark an Wert verliert	☐	☐
b)	hat keinen Einfluss auf das Wirtschaftsgeschehen unseres Landes	☐	☐
c)	bewirkt, dass Importprodukte generell billiger werden	☐	☐
d)	kann zu einer Verminderung der Kaufkraft in der Schweiz führen	☐	☐

4.10 Marktwirtschaft zeichnet sich aus durch

a) vom Staat verordnete Preise und Gütermengen ☐

b) eine stabile Währung ☐

c) Wettbewerb zwischen den Teilnehmern am Wirtschaftskreislauf ☐

d) ein Unterangebot von Konsumgütern ☐

4.11	Bewerten Sie die folgenden Aussagen zum Verlauf der Wirtschaft in einem Land!	richtig	falsch
a)	Konjunkturforscher versuchen, mit Hilfe von verschiedenen Indikatoren den Verlauf der Wirtschaft vorauszusagen	☐	☐
b)	bei einer Rezession sinkt das BIP	☐	☐
c)	höhere Löhne führen in der Regel zu mehr Konsum	☐	☐
d)	in einer Rezessionsphase herrscht meistens Inflation	☐	☐

4.12 Ordnen Sie dem Wirtschaftsverlauf die richtigen Begriffe zu!

a)	Hoch	A) Konjunktur	a)	_____
b)	Abschwung	B) Rezession	b)	_____
c)	anhaltende Krise	C) Boom	c)	_____
d)	brummende Wirtschaft	D) Depression	d)	_____

4.13 Ordnen Sie die Unternehmen den Wirtschaftssektoren zu!

a)	Bauunternehmen	A) 1. Sektor	a)	_____
b)	Versicherungsgesellschaft	B) 2. Sektor	b)	_____
c)	Forstbetrieb	C) 3. Sektor	c)	_____
d)	Kaffeemaschinenhersteller (z.B. Jura)		d)	_____

4.14 Was zählt zu den Hauptaufgaben der Schweizerischen Nationalbank?

a) gute Anlagemöglichkeiten für Sparer bieten ☐

b) Kredite für Konsumenten beschaffen ☐

c) Beratung von privaten Firmen in wirtschaftlichen Belangen ☐

d) für eine stabile Währung sorgen ☐

4.15	Ein Ökosystem ist	richtig	falsch
a)	die Zusammenarbeit einer Gruppe von Ökonomen	☐	☐
b)	das Wirtschaftssystem in einem Staat	☐	☐
c)	ein Netz von Beziehungen zwischen belebter und unbelebter Natur	☐	☐
d)	die Beziehung zwischen Natur und Politik	☐	☐

4.16	Der Treibhauseffekt	richtig	falsch
a)	bewirkt eine Erhöhung der Durchschnittstemperatur auf der Erde	☐	☐
b)	verursacht die Abkühlung der Atmosphäre	☐	☐
c)	entsteht unter anderem durch die Abgabe von CO_2 in die Atmosphäre	☐	☐
d)	kann zur Folge haben, dass sich das Klima in grossen Gebieten der Erde grundlegend verändert	☐	☐

4.17	Was zählt zu den fossilen Brennstoffen?	richtig	falsch
a)	Erdgas	☐	☐
b)	Uran	☐	☐
c)	Erdöl	☐	☐
d)	Holz	☐	☐

4.18 Was gilt für die Energieträger in der Schweiz?

a)	wichtigster Energietäger	A) Erdöl	a)	_____
b)	wichtigste Energiequelle zur Herstellung von Strom	B) Atomenergie	b)	_____
c)	wird neben der Wasserkraft zu den alternativen Energien gezählt	C) Windkraft	c)	_____
d)	liefert rund 40% des Stroms	D) Wasserkraft	d)	_____

4.19 Externe Effekte sind Auswirkungen

a)	einer wirtschaftlichen Tätigkeit, welche nicht von den Verursachern getragen werden	☐
b)	unserer wirtschaftlichen Tätigkeit im Ausland	☐
c)	der Globalisierung in der Politik	☐
d)	einer wirtschaftlichen Tätigkeit, welche für alle nützlich sind	☐

4.20	Nachhaltiges Verhalten / nachhaltige Entwicklung bedeutet, dass	richtig	falsch
a)	bei der Verbrennung von fossilen Brennstoffen mehr CO_2 entsteht als die Natur verarbeiten kann	☐	☐
b)	in einem Wald nicht mehr Holz geschlagen wird als in einer gewissen Zeit nachwachsen kann	☐	☐
c)	nur so viele Rohstoffe verbraucht werden, dass spätere Generationen auch noch davon profitieren können	☐	☐
d)	Rohstoffe, wenn immer möglich, recycelt werden	☐	☐

4.21	Wie ist das Verhältnis der Schweiz zur EU geregelt?	richtig	falsch
a)	die Schweiz ist Mitglied der EU	☐	☐
b)	zwischen der CH und der EU gibt es bilaterale Verträge	☐	☐
c)	es besteht keine Zusammenarbeit zwischen der CH und der EU	☐	☐
d)	beide sind Mitglieder der NATO	☐	☐

4.22	Was trifft für die EU zu?	richtig	falsch
a)	die Europäische Union besteht seit dem ersten Weltkrieg	☐	☐
b)	die Europäische Union zählt 27 Mitgliedstaaten	☐	☐
c)	der Euro ist in allen EU-Staaten die geltende Währung	☐	☐
d)	Rumänien gehört zu den Mitgliedstaaten	☐	☐

4. 23	Es gehört zu den Zielen der EU,	richtig	falsch
a)	den europäischen Binnenmarkt auszuweiten	☐	☐
b)	eine weltweite Wirtschaftsunion zu schaffen unter der Führung Europas	☐	☐
c)	bis zum Jahr 2020 einen einheitlichen Europastaat zu schaffen	☐	☐
d)	eine europäische Sicherheitsordnung zu schaffen	☐	☐

4.24	Die UNO verfolgt als Ziel	richtig	falsch
a)	die Gleichberechtigung aller Mitgliedstaaten	☐	☐
b)	den Frieden auf der Welt zu fördern	☐	☐
c)	den Menschenrechten überall mehr Geltung zu verschaffen	☐	☐
d)	kriegerische Konflikte mit Verhandlungen beizulegen	☐	☐

4.25	Bewerten Sie die folgenden Aussagen zur UNO!	richtig	falsch
a)	die Schweiz gehört zu den Mitgliedern	☐	☐
b)	die USA besitzen ein Vetorecht bei Beschlüssen des Sicherheitsrats	☐	☐
c)	Grossbritannien, die USA und Deutschland sind ständige Mitglieder des Sicherheitsrats	☐	☐
d)	der Sicherheitsrat kann Sanktionen gegen ein Land beschliessen	☐	☐

4.26 Der einfache Wirtschaftskreislauf spielt sich zwischen den folgenden Polen ab:

a)	Sozialprodukt und Volkseinkommen	☐
b)	Volkseinkommen und Marktpreise	☐
c)	Produzenten und Konsumenten	☐
d)	Produzenten und Arbeitende	☐

4.27	Welche Aussagen zum Wirtschaftskreislauf sind korrekt?	richtig	falsch
a)	der Wirtschaftskreislauf bildet Bewegungen von Geld, Waren und Dienstleistungen ab	☐	☐
b)	bei einer Inflation wird der Geldstrom ausgeweitet	☐	☐
c)	wenn die Geschäftsbanken neue Geldnoten drucken, erweitern sie den Güterstrom	☐	☐
d)	Einkäufe von Konsumgütern im Ausland beeinflussen das BIP negativ	☐	☐

4.28 In der Wirtschaftspolitik stehen die angestrebten Ziele in unterschiedlichem Zusammenhang. Ordnen Sie die Fachbegriffe zu!

a)	Preisstabilität - sozialer Ausgleich	A) Zielharmonie	a)	_____
b)	sozialer Ausgleich - sichere AHV	B) Zielkonflikt	b)	_____
c)	Vollbeschäftigung - Umwelt	C) Zielneutralität	c)	_____
d)	Preisstabilität - Wirtschaftswachstum		d)	_____

T5: Beeinflussen und beeinflusst werden

5.1 Piktogramme, die zum Beispiel am Flughafen zum Waschraum führen, gehören

a) zur verbalen Kommunikation ☐
b) nicht zur Kommunikation, da kein Text vorhanden ist ☐
c) zur nonverbalen Kommunikation ☐
d) zur mündlichen Kommunikation ☐

5.2	Beurteilen Sie die folgenden Aussagen in Bezug auf Du-Botschaften!	richtig	falsch
a)	die Ansprechperson fühlt sich oft angegriffen, selten geschmeichelt	☐	☐
b)	sie eignen sich besser zur Lösung von Konflikten als Ich-Botschaften	☐	☐
c)	der Sprecher zeigt besonderes Einfühlungsvermögen	☐	☐
d)	sie sind besonders gut als Problemlösestrategien geeignet	☐	☐

5.3	Konflikte lassen sich besser lösen, wenn	richtig	falsch
a)	man erkennt, worin der Konflikt eigentlich besteht	☐	☐
b)	man Empathie für das Gegenüber entwickeln kann	☐	☐
c)	man sachlich kommuniziert	☐	☐
d)	man nach gemeinsamen Punkten sucht, bei denen man übereinstimmt	☐	☐

5.4	Zu den Massenmedien zählt man:	richtig	falsch
a)	Bücher	☐	☐
b)	Zeitungen	☐	☐
c)	Onlinezeitungen	☐	☐
d)	Werbesprospekte	☐	☐

5.5 Ideale Ziele der Massenmedien sind:

a) Information, Manipulation, Voraussagen ☐
b) Meinungsbildung, Manipulation, Unterhaltung ☐
c) Information, Meinungsbildung, Unterhaltung ☐
d) Unterhaltung, Werbung, Meinungsbildung ☐

5.6	Um sich nicht manipulieren zu lassen, sollte man	richtig	falsch
a)	überhaupt keine Zeitungen lesen	☐	☐
b)	immer dieselbe Zeitung lesen	☐	☐
c)	wissen, woher die Informationen stammen	☐	☐
d)	sich in verschiedenen Medien informieren	☐	☐

5.7 Der Werbefachmann arbeitet mit dem AIDA-Prinzip. Er möchte, dass die Konsumenten

a) Anteil nehmen, interessiert sind, sich nicht belästigt fühlen, etwas tun ☐
b) aufmerksam werden, interessiert sind, Wünsche entwickeln, handeln ☐
c) still stehen, um zu lesen, gut zuhören, Preise vergleichen, kaufen ☐
d) sich besser informieren, argumentieren, abwägen, handeln ☐

5.8 Oft hört man, die Medien seien die vierte Gewalt im Staat. Damit ist gemeint, dass sie

a) sehr viel Geld erwirtschaften ☐

b) bei Politikern besonders zur Selbstdarstellung beliebt sind ☐

c) schreiben dürfen, was sie wollen ☐

d) bei der Meinungsbildung eine grosse Rolle spielen ☐

5.9 Welche Aussagen zum Internet sind richtig, welche falsch?

		richtig	falsch
a)	mit Phishingmails versuchen fremde Personen an Passwörter von Bankkonten zu gelangen	☐	☐
b)	der Wahrheitsgehalt der Informationen im Internet wird regelmässig überprüft	☐	☐
c)	Google speichert unser Surfverhalten, sprich all unsere Klicks. Mit diesen Daten kann z. B. Internetwerbung gezielt auf den jeweiligen User angepasst werden	☐	☐
d)	jeder Computer hat eine sogenannte IP, eine Adresse, die andere Computer lesen können	☐	☐

5.10 Was passt?

a)	Firefox, Microsoft Edge	A) Suchmaschine	a)	_____
b)	Google, DuckDuckGo	B) Browser	b)	_____
c)	externer Speicher (z. B. irgendwo in den USA)	C) Cloud	c)	_____
d)	heruntergeladene Daten	D) Download	d)	_____

5.11 Richtig oder falsch?

		richtig	falsch
a)	Malware ist eine Bezeichnung für Schadsoftware	☐	☐
b)	Schadsoftware kann in Apps versteckt sein	☐	☐
c)	Handys sind weniger anfällig für Schadsoftware als Laptops	☐	☐
d)	persönliche Daten auf Handys können nicht von Dritten eingesehen werden	☐	☐

T6 (T5): Im Staat mitbestimmen

6.1 Eine Gesellschaft, in der nur eine Meinung gilt, ist

a) pluralistisch ☐
b) konservativ ☐
c) totalitär ☐
d) demokratisch ☐

6.2 Eine Gesellschaft gilt als pluralistisch, wenn

a) unterschiedliche Meinungen vertreten werden dürfen ☐
b) der Staat die Medien kontrolliert ☐
c) eine intensive Informationspolitik durch den Staat betrieben wird ☐
d) nur eine Meinung vorherrscht ☐

6.3 Das Ziel der Gewaltenteilung in einem Staat ist

a) die Macht möglichst bei den Behörden zu konzentrieren ☐
b) die Macht zu verteilen, damit keine Diktatur entstehen kann ☐
c) Gewalttäter hart zu bestrafen ☐
d) eine Manipulation der Bürger durch die Massenmedien zu verhindern ☐

6.4 Welche Merkmale passen zu den Fachbegriffen?

a)	vollziehende Behörde	A) Legislative	a)	_____
b)	erlässt Gesetze	B) Exekutive	b)	_____
c)	regiert, vertritt den Staat gegen aussen	C) Judikative	c)	_____
d)	urteilt über Verstösse gegen das Gesetz	D) Polikative	d)	_____

6.5 Die Menschenrechte sind in der Schweizerischen Bundesverfassung (BV)

a) nicht zu finden ☐
b) als Freirechte aufgeführt ☐
c) als Grundrechte zu finden ☐
d) unter dem Titel staatsbürgerliche Rechte vorhanden ☐

6.6 Wer sich vom Schweizer Staat in seinen Menschenrechten verletzt fühlt, kann sich nach dem Durchlaufen der schweizerischen Instanzen an den

a) Gerichtshof für Menschenrechte in Rom wenden ☐
b) Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte in Strassburg wenden ☐
c) internationalen Strafgerichtshof in Den Haag wenden ☐
d) Präsidenten der vereinigten Bundesversammlung wenden ☐

6.7 Zu den Menschenrechten gemäss UNO-Charta gehört das Recht

		richtig	falsch
a)	auf Leben	☐	☐
b)	eine Initiative zu unterschreiben	☐	☐
c)	den Ehepartner selber zu wählen	☐	☐
d)	ein politisches Amt auszuüben	☐	☐

6.8 Die Menschenrechte gelten in der Schweiz für

a) alle Staatsbürger ☐
b) alle Erwachsenen ☐
c) alle Einwohner ☐
d) alle Menschen ☐

6.9 In der Gemeinde gilt:

a) wer nicht Mitglied einer politischen Partei ist, kann nicht in eine Behörde gewählt werden ☐
b) der Steuerfuss einer Gemeinde wird durch die Gemeindeversammlung bestimmt ☐
c) die Entscheidungsfreiheit der Gemeinden wird durch die Bundes- und Kantonsverfassung sehr stark eingeschränkt ☐
d) eine Gemeinde kann Menschen den Wohnsitz verweigern, wenn diese über zu wenig Einkommen verfügen ☐

6.10 Wie heisst die gesetzgebende Gewalt in der Gemeinde?

a) Einwohnerrat/Gemeindeversammlung ☐
b) Gemeinderat ☐
c) Friedensrichter ☐
d) Grosser Rat ☐

6.11 Welches Gericht in der Schweiz urteilt in letzter Instanz, wenn jemand wegen eines Tötungsdelikts angeklagt wird?

a) das Bundesstrafgericht ☐
b) das Bezirksgericht ☐
c) das Geschworenengericht ☐
d) das Obergericht ☐

6.12 Weshalb kann ein Gemeinderat nicht in den Einwohnerrat gewählt werden?

a) weil er dann immer gleichzeitig zwei verschiedene Sitzungen hätte ☐
b) wegen polizeilicher Vorschriften ☐
c) wegen der Gewaltentrennung ☐
d) weil die Einwohnerräte nicht durch das Volk gewählt werden ☐

6.13 Welche Art von Prozess ist nötig bei einem Einbruchdiebstahl?

a) Strafprozess ☐
b) Verwaltungsprozess ☐
c) Zivilprozess ☐
d) Verurteilungsprozess ☐

6.14 Wie viele Personen aus dem Kanton Aargau sitzen im Ständerat?

a) 15 ☐
b) 10 ☐
c) 5 ☐
d) 2 ☐

6.15 Wie viele Mitglieder zählt der Nationalrat?

a) 246 ☐
b) 200 ☐
c) 146 ☐
d) 46 ☐

6.16 Welche Aufgaben erfüllt die Vereinigte Bundesversammlung?

		richtig	falsch
a)	Wahl der Bundesrichter	☐	☐
b)	Wahl der Bundesräte	☐	☐
c)	Begnadigungen	☐	☐
d)	Verteilung der Departemente an die Bundesräte	☐	☐

6.17 Was bedeutet der Ausdruck Ideologie?

a) Weltanschauung ☐
b) Parteiparole ☐
c) linkes Gedankengut ☐
d) Parteipolitik ☐

6.18 Was versteht man unter dem Begriff „passives Wahlrecht“? Man kann

a) zu einer Sachvorlage ja oder nein sagen ☐
b) an der Gemeindeversammlung teilnehmen ☐
c) sich für ein Amt zur Wahl stellen ☐
d) jemanden wählen ☐

6.19 Bei den Nationalratswahlen ist das Kumulieren gestattet. Das bedeutet, der Stimmbürger darf

a) eine Person auf der Wahlliste zweimal aufführen ☐
b) eine Person von einer fremden Liste zufügen ☐
c) Kandidaten aufschreiben, welche auf keiner der Listen zu finden sind ☐
d) eine leere Liste einlegen ☐

6.20 Bundesbeschlüsse und neu geschaffene Gesetze unterstehen teilweise dem fakultativen Referendum. Das heisst:

a) es gibt in jedem Fall eine Volksabstimmung ☐
b) die Stimmbürger können eine Volksabstimmung verlangen ☐
c) der Beschluss / das Gesetz muss vom Verwaltungsgericht überprüft werden ☐
d) der Beschluss / das Gesetz muss vom Bundesrat überprüft werden ☐

6.21 Die Bundesverfassung soll geändert werden. Es braucht dazu

a) eine Mehrheit im Stände- und im Nationalrat ☐
b) die Bewilligung des Bundesrates ☐
c) das Volksmehr ☐
d) das Volks- und das Ständemehr ☐

6.22 Das Proporzwahlsystem	richtig	falsch
a) ist viel komplizierter als das Majorzwahlsystem	☐	☐
b) wird bei den Nationalratswahlen angewendet	☐	☐
c) begünstigt bekannte Persönlichkeiten	☐	☐
d) zeigt ein anteilsmässiges Abbild der Volksmeinung	☐	☐

6.23 Die Schweiz ist ein föderalistischer Staat. Das bedeutet:

a) alle Aufgaben des Staates werden zentral geregelt und gelöst ☐
b) die Kantone und die Gemeinden sind Verwaltungseinheiten ☐
c) was den Kantonen nicht vom Bund zugewiesen wird, können sie selber regeln ☐
d) die Schweiz ist gleich organisiert wie Frankreich ☐

6.24 Eine Fraktion

a) ist ein Zusammenschluss von Parlamentariern mit gleicher Ideologie ☐
b) wird immer nur von einer Partei gegründet ☐
c) ist eine grosse Meinungsverschiedenheit zwischen dem National- und dem Ständerat ☐
d) ist ein parlamentarischer Ausschuss, der sich mit einem speziellen Problem befasst ☐

6.25 Mit einer Initiative auf Bundesebene kann man

a) sehr schnell eine Gesetzesänderung herbeiführen ☐
b) verlangen, dass ein Bundesrat abgesetzt wird ☐
c) die Bundesverfassung ändern ☐
d) eine Abstimmung zu einem Beschluss der Regierung verlangen ☐

6.26 Die Schweiz besteht aus

a) 23 Kantonen, wobei 3 in Halbkantone geteilt sind ☐
b) 24 Kantonen, wobei 2 in Halbkantone geteilt sind ☐
c) 21 Kantonen, wobei 5 in Halbkantone geteilt sind ☐
d) 24 Kantonen, wobei 3 in Halbkantone geteilt sind ☐

6.27 Beim Ausfüllen der Steuererklärung muss man	richtig	falsch
a) auch kleinere Einkommensbeträge (z.B. 2000 Fr.) deklarieren	☐	☐
b) jedes Bank- und Postkonto angeben	☐	☐
c) Schenkungen (z.B. 10‘000Fr. von den Eltern) immer angeben	☐	☐
d) Liegenschaften im Ausland als Vermögenswerte deklarieren	☐	☐

6.28 Der Steuerzahler

		richtig	falsch
a)	muss als Kleinverdiener prozentual weniger Steuern bezahlen, als wenn er ein grosses Einkommen hätte	☐	☐
b)	kann gegen den Steuerbescheid innerhalb der gesetzlichen Frist Einspruch erheben	☐	☐
c)	wird von der Steuerbehörde eingeschätzt, wenn er die Steuererklärung nicht ausfüllt, das heisst, der fällige Steuerbetrag wird vom zuständigen Amt festgelegt	☐	☐
d)	muss für beide Ehepartner eine separate Steuererklärung ausfüllen	☐	☐

6.29 Welches sind direkte, welches indirekte Steuern?

a)	Steuern auf fossilen Brennstoffen	A) direkte Steuer	a)	_____
b)	Einkommenssteuer	B) indirekte Steuer	b)	_____
c)	Hundesteuer		c)	_____
d)	Mehrwertsteuer		d)	_____

6.30 Mit den Gemeindesteuern werden die folgenden Einrichtungen finanziert:

		richtig	falsch
a)	Unterhalt von Hauptstrassen	☐	☐
b)	Badeanstalt in der Gemeinde	☐	☐
c)	Schulhäuser der Volksschule	☐	☐
d)	Unterhalt von Gemeindestrassen	☐	☐

6.31 Die Verrechnungssteuer

		richtig	falsch
a)	wird bei Lotteriegewinnen erhoben	☐	☐
b)	beträgt 35%	☐	☐
c)	kann zurückverlangt werden	☐	☐
d)	wird auf Zinsen von Bankguthaben erhoben	☐	☐

6.32 Diese Kosten können in der Steuererklärung von unselbständig Erwerbstätigen ganz oder teilweise vom Einkommen abgezogen werden.

a)	Heizkosten	☐
b)	die Anschaffung eines Autos	☐
c)	Kosten für den Arbeitsweg	☐
d)	Kehrichtgebühren	☐

T7 (T6): Von zu Hause ausziehen

			richtig	falsch
7.1	Wer beim Einziehen in eine Wohnung Schäden des Vormieters entdeckt, sollte			
	a)	dem Vermieter sofort ein Übergabeprotokoll schicken und dieses von ihm unterzeichnen lassen	☐	☐
	b)	ein Übergabeprotokoll erstellen und diese aufbewahren	☐	☐
	c)	den Vormieter sofort telefonisch benachrichtigen	☐	☐
	d)	die Mängel durch den Fachmann beheben lassen und die Rechnung an den Vermieter schicken	☐	☐

			richtig	falsch
7.2	Gemäss Regeln im Mietrecht			
	a)	kann der Vermieter eine Untermiete nur in bestimmten Fällen verbieten	☐	☐
	b)	müssen kleine Reparaturen vom Vermieter bezahlt werden	☐	☐
	c)	beträgt die Kündigungsfrist für Wohnungen ohne besondere Abmachungen 3 Monate	☐	☐
	d)	muss der Kündigungsbrief vor Beginn der Frist beim Vermieter ankommen	☐	☐

7.3	Welche Nebenkosten muss der Mieter bezahlen?		
	a)	das Erstellen von Parkplätzen für die Autos der Mieter	☐
	b)	Ersatz der Waschmaschine, sie war defekt	☐
	c)	Fassadenrenovation mit Wärmedämmung	☐
	d)	zusätzliche Heizkosten wegen Ansteigens des Erdölpreises	☐

			richtig	falsch
7.4	Das Gesetz sieht vor, dass			
	a)	Mietverträge bei einem Verkauf des Mietobjekts ungültig werden	☐	☐
	b)	der Vermieter das Recht hat, die gemietete Wohnung jederzeit und ohne Vorankündigung zu besichtigen	☐	☐
	c)	die Ankündigung einer Mietzinserhöhung auf einem vom Kanton genehmigten Formular zu erfolgen hat	☐	☐
	d)	die Kündigung einer Wohnung durch den Vermieter anderen Regeln untersteht als die Kündigung durch den Mieter	☐	☐

			richtig	falsch
7.5	Ein Student schliesst einen auf ein Jahr befristeten Mietvertrag ab. Dieses Mietverhältnis			
	a)	kann mit einer Frist von einem Monat jeweils auf Monatsende gekündigt werden	☐	☐
	b)	endet ohne vorherige Kündigung nach einem Jahr	☐	☐
	c)	kann stillschweigend verlängert werden	☐	☐
	d)	ist vom Gesetz nicht vorgesehen	☐	☐

7.6	Wenn die Kündigung durch den Vermieter für den Mieter eine besondere Härte zur Folge hat, kann dieser eine Erstreckung des Mietverhältnisses		
	a)	beim Mieterschutzverband beantragen	☐
	b)	bei der kantonalen Schlichtungsbehörde für Mietsachen beantragen	☐
	c)	beim Mietgericht an seinem Wohnort beantragen	☐
	d)	beim Hauseigentümerverband beantragen	☐

7.7 Eine Verlobung

a) verpflichtet das Brautpaar vor dem Gesetz zur Heirat ☐
b) kann Ersatzansprüche zur Folge haben, wenn die Verlobung wieder aufgelöst wird ☐
c) ist rechtlich gesehen dasselbe wie ein Konkubinat ☐
d) verpflichtet die Brautleute, einander finanziell zu unterstützen ☐

7.8	Wer im Konkubinat lebt	richtig	falsch
a)	verpflichtet sich seinem Partner gegenüber rechtlich gesehen zu nichts	☐	☐
b)	kann den Partner mit einer Lebensversicherung begünstigen	☐	☐
c)	wird gegenüber gemeinsamen Kindern nicht unterhaltspflichtig	☐	☐
d)	sollte mit Vorteil einen Konkubinatsvertrag abschliessen	☐	☐

7.9	Ein Paar möchte heiraten, es muss	richtig	falsch
a)	die bevorstehende Eheschliessung auf dem Zivilstandsamt melden	☐	☐
b)	vor der kirchlichen Trauung auf dem Zivilstandsamt heiraten	☐	☐
c)	in jedem Fall auch gemäss der religiösen Tradition heiraten	☐	☐
d)	den 18. Geburtstag hinter sich haben	☐	☐

7.10 Bei der Eheschliessung

a) erhält die Ehegattin das Bürgerrecht des Mannes und verliert ihr eigenes ☐
b) gilt automatisch der Name des Mannes als Familienname für die späteren Kinder ☐
c) wird gemeinsam bestimmt, welchen Familiennamen die zukünftigen Kinder tragen werden ☐
d) müssen die Ehegatten auf dem Zivilstandsamt ihre Vermögensverhältnisse offenlegen ☐

7.11	Was gilt für den Namen?	richtig	falsch
a)	bei der Eheschliessung behalten beide Partner automatisch ihren Namen, falls sie keine besonderen Wünsche anbringen	☐	☐
b)	bei eingetragener gleichgeschlechtlicher Partnerschaft dürfen die Partner einen gemeinsamen Familiennamen wählen	☐	☐
c)	es kann auch ein Familienname gewählt werden, den weder die Frau noch der Mann bisher getragen hat	☐	☐
d)	ein Paar kann bei der Heirat auch den Namen der Frau als Familiennamen wählen	☐	☐

7.12 Ohne besondere Abmachung lebt ein verheiratetes Paar unter dem ordentlichen Güterstand der

a) Güterbeteiligung ☐
b) Gütergemeinschaft ☐
c) Errungenschaftsgemeinschaft ☐
d) Errungenschaftsbeteiligung ☐

7.13 Unter dem ordentlichen Güterstand

a) werden die Lohneinkünfte zu Eigengut ☐
b) versteht man die Gütergemeinschaft ☐
c) brauchen die Ehegatten keinen Ehevertrag abzuschliessen ☐
d) werden bei einer Scheidung alle in die Ehe eingebrachten Vermögenswerte gleichmässig auf beide Ehepartner verteilt ☐

7.14 Ordnen Sie die aufgeführten Vermögensteile unter dem Güterstand der Errungenschaftsbeteiligung zu

a)	Ersparnisse während der Ehe	A) Eigengut	a)	_____
b)	Wertschriften aus einer Erbschaft	B) Errungenschaft	b)	_____
c)	Haus, welches vor der Ehe gekauft wurde		c)	_____
d)	Gegenstände zum persönlichen Gebrauch wie Kleidung, Arbeitswerkzeuge		d)	_____

7.15 Verheiratete Paare sind verpflichtet,

		richtig	falsch
a)	einander ihre finanziellen Verhältnisse offen zu legen	☐	☐
b)	einander bei finanziellen Problemen zu helfen	☐	☐
c)	zusammen zu wohnen	☐	☐
d)	dem haushaltführenden Ehegatten einen Betrag für die persönlichen Bedürfnisse zur Verfügung zu stellen	☐	☐

7.16 Während der Ehe

		richtig	falsch
a)	können die Ehegatten die Familienwohnung nur gemeinsam kündigen	☐	☐
b)	ist der Ehemann für die finanzielle Sicherheit der Familie verantwortlich	☐	☐
c)	darf die Ehefrau nur mit Einverständnis ihres Mannes einer Erwerbstätigkeit nachgehen	☐	☐
d)	haften die Eheleute solidarisch für Schulden aus Verpflichtungen, auch wenn sie einseitig eigegangen wurden	☐	☐

7.17 In einer Familie mit Kindern

		richtig	falsch
a)	können die Eltern von ihren erwerbstätigen Kindern einen angemessenen Beitrag zum Haushaltsbudget verlangen	☐	☐
b)	sorgen die Eltern gemeinsam für deren Wohl bis zum Abschluss der Erstausbildung oder bis zur Volljährigkeit	☐	☐
c)	bestimmen die Eltern bis zur Volljährigkeit den Wohnsitz der Kinder	☐	☐
d)	dürfen die Eltern über das Vermögen der KInder verfügen	☐	☐

7.18 Wann sind erwachsene Kinder gegenüber ihren fürsorgeabhängigen Eltern unterstützungspflichtig?

a)	in jedem Fall, wenn die Eltern alt und krank sind	☐
b)	wenn sie in guten finanziellen Verhältnissen leben	☐
c)	nur, wenn sie mit den Eltern im gemeinsamen Haushalt leben	☐
d)	nur, solange sie noch keine eigene Familie haben	☐

7.19 Behördliche Massnahmen zum Schutz von Erwachsenen, welche überfordert sind, ihr Leben zu organisieren,

		richtig	falsch
a)	müssen immer geeignet und verhältnismässig sein	☐	☐
b)	heissen Begleitbeistandschaft, wenn die betroffene Person in keiner Weise mehr selbständig und rechtlich handeln kann.	☐	☐
c)	können nur angeordnet werden, wenn das Wohl einer Person gefährdet ist	☐	☐
d)	heissen umfassende Beistandschaft, wenn die betroffene Person für alle rechtlichen Handlungen einen Beistand braucht	☐	☐

7.20 Welchen Anteil der Erbmasse erbt ein Konkubinatspartner ohne Vertrag gemäss Gesetz?

a) einen Achtel ☐
b) nichts ☐
c) die Hälfte ☐
d) einen Viertel ☐

7.21 Das Erbrecht sieht vor, dass beim Tod eines Familienvaters, der kein Testament hinterlassen hat,

a) die Kinder das Erbe mit dem überlebenden Elternteil teilen ☐
b) nur die ehelichen Kinder erbberechtigt sind ☐
c) auf jeden Fall ein Teil des Erbes an die Eltern des Verstorbenen geht ☐
d) der überlebende Ehegatte immer am meisten erbt ☐

7.22 Wer ein Testament schreibt,

a) sollte darauf achten, dass er die Pflichtteile nicht verletzt ☐
b) kann nach Belieben über sein Vermögen verfügen ☐
c) muss das immer handschriftlich tun ☐
d) braucht dazu immer die Hilfe eines Notars ☐

T8 (T7): Die Zukunft planen

8.1 Eine schriftliche Stellenbewerbung enthält die folgenden Teile:

a) Empfehlungsschreiben, Motivationsschreiben, Referenzen ☐

b) Motivationsschreiben, Lebenslauf, Referenzen, Zeugnisse ☐

c) Lebenslauf, Referenzen, Zeugnisse, Familienbüchlein ☐

d) Motivationsschreiben, Zeugnisse ☐

8.2	Beim Vorstellungsgespräch sind	richtig	falsch
a)	Fragen zum allgemeinen Gesundheitszustand grundsätzlich nicht erlaubt	☐	☐
b)	Fragen zur politischen Einstellung grundsätzlich nicht erlaubt	☐	☐
c)	Fragen über eine bestehende oder geplante Schwangerschaft Privatsache; danach zu fragen ist für den Arbeitgeber daher grundsätzlich unzulässig	☐	☐
d)	Fragen nach Vorstrafen zulässig, wenn sie für die entsprechende Stelle von Bedeutung sind	☐	☐

8.3 Der Arbeitnehmer

a) haftet immer persönlich für Schäden, die er während seiner Arbeit verursacht ☐

b) kann nie fristlos kündigen ☐

c) verpflichtet sich, die Interessen seines Arbeitgebers zu wahren ☐

d) darf nur mit Angabe eines Grundes kündigen ☐

8.4	Der Arbeitgeber	richtig	falsch
a)	hat alle Massnahmen zu treffen, um seine Angestellten vor Schaden zu bewahren	☐	☐
b)	muss bei sexueller Belästigung einschreiten	☐	☐
c)	hat dafür zu sorgen, dass seine Angestellten in der Freizeit nichts tun, was ihre Gesundheit schädigen könnte	☐	☐
d)	ist verpflichtet, Weiterbildungen seiner Angestellten zu bezahlen	☐	☐

8.5 Ohne besondere Abmachung dauert die Probezeit als Arbeitnehmer im Einzelarbeitsvertrag

a) 1 Woche ☐

b) 1 Monat ☐

c) 2 Monate ☐

d) 3 Monate ☐

8.6	Wer als Arbeitnehmer tätig und älter als 20 Jahre ist,	richtig	falsch
a)	hat Anspruch auf mindestens 5 Wochen Ferien	☐	☐
b)	hat eine Gratifikation am Ende des Kalenderjahres nur zugute, wenn dies schriftlich vereinbart ist	☐	☐
c)	darf seinen Arbeitgeber nicht konkurrenzieren	☐	☐
d)	muss die Anweisungen seines Chefs grundsätzlich befolgen	☐	☐

8.7 Die Lohnabrechnung

		richtig	falsch
a)	enthält keine Angaben zu den Überstunden	☐	☐
b)	zeigt unter anderem den Bruttolohn	☐	☐
c)	enthält keine Angaben zu Spesenentschädigungen	☐	☐
d)	Ende Jahr ist obligatorisch und muss detailliert sein	☐	☐

8.8 Als Arbeitnehmer mit Familie hat man Anspruch auf Kinder- oder Ausbildungszulagen, solange

a) die Kinder noch in Ausbildung sind ☐

b) die Kinder noch nicht volljährig sind ☐

c) die Kinder noch zuhause wohnen und das 18. Altersjahr noch nicht erreicht haben ☐

d) die Kinder noch in ihrer ersten Ausbildung sind und das 25. Altersjahr noch nicht erreicht haben ☐

8.9 Wann darf der Arbeitnehmer ein Arbeitszeugnis verlangen?

a) immer auf Ende eines Monats ☐

b) nach seiner Kündigung ☐

c) jederzeit ☐

d) am letzten Arbeitstag ☐

8.10 Was unterscheidet ein Arbeitszeugnis von einer Arbeitsbestätigung?

a) das Arbeitszeugnis enthält eine Bewertung der Arbeitsleistung, die Arbeitsbestätigung nicht ☐

b) die Arbeitsbestätigung darf pro Jahr nur einmal verlangt werden, das Arbeitszeugnis immer auf Ende eines Monats ☐

c) das Arbeitszeugnis ist vom Arbeitgeber immer handschriftlich abgefasst, die Arbeitsbestätigung nicht ☐

d) die Arbeitsbestätigung ist kostenlos, das Arbeitszeugnis ist kostenpflichtig ☐

8.11 Ordnen Sie die passenden Begriffe den Aussagen zu

a)	kann vom Bundesrat für allgemeinverbindlich erklärt werden	A) Einzelarbeitsvertrag EAV	a)	_____
b)	wird zwischen Arbeitnehmervertretern und Arbeitgeberverband ausgehandelt	B) Gesamtarbeitsvertrag GAV	b)	_____
c)	ist auch mündlich gültig	C) Obligationenrecht OR	c)	_____
d)	enthält vor allem Schutzbestimmungen für den Arbeitnehmer	D) Arbeitsgesetz ArG	d)	_____

8.12 Wer macht was?

a)	Handelt mit Industrie und Gewerbe Gesamtarbeitsverträge aus	A) Gewerkschaft	a)	_____
b)	ergreift Massnahmen zur Sicherheit der Arbeitnehmer im Betrieb	B) Staat	b)	_____
c)	ist verantwortlich für eine sorgfältige, gewissenhafte Ausführung der Arbeit	C) Arbeitnehmer	c)	_____
d)	ist Vertragspartner des Arbeitnehmers beim Abschluss eines Einzelarbeitsvertrags	D) Arbeitgeber	d)	_____

8.13 Kann eine Kündigung durch den Arbeitgeber auch frislos erfolgen?

a) nein, die Kündigungsfristen müssen in jedem Fall eingehalten weden ☐
b) nur mit der Einwilligung des Arbeitnehmers ☐
c) ja, wenn der Arbeitnehmer vor Gericht verklagt wird ☐
d) ja, bei schwerwiegenden Verfehlungen ☐

8.14 Die Kündigungsfrist dauert für ein Arbeitverhältnis

a) immer 3 Monate ☐
b) je nach Anstellungsdauer unterschiedlich lange ☐
c) je nach Abmachung im Arbeitsvertrag weniger lange als im OR angegeben ☐
d) für Teilzeitangestellte weniger lange als wenn jemand Vollzeit arbeitet ☐

8.15 Ein Arbeitsverhältnis kann über längere Zeit (mehrere Wochen oder Monate) nicht aufgelöst werden	richtig	falsch
a) bei einem Todesfall in der eigenen Familie des Arbeitnehmers	☐	☐
b) bei Militärdienst des Arbeitnehmers	☐	☐
c) bei Schwangerschaft der Arbeitnehmerin	☐	☐
d) bei Unfall des Arbeitnehmers	☐	☐

8.16 Der Kündigungstermin nach Ablauf der Probezeit ist

a) die Zeit zwischen dem Erhalt der Kündigung und dem letzten Arbeitstag ☐
b) frei wählbar ☐
c) immer Ende eines Monats ☐
d) nie im Dezember ☐

8.17 Die Sozialversicherungsbeiträge (AHV, EO, IV, ALV) für Angestellte

a) müssen im Arbeitsvertrag festgesetzt werden ☐
b) werden bei einer 50%-Arbeitsstelle nicht erhoben ☐
c) gelten nur für Schweizer Bürger ☐
d) müssen in jedem Fall bezahlt werden ☐

8.18 Auf der Lohnabrechnung muss zwingend die Höhe

a) der NBU-Prämie zu sehen sein ☐
b) des steuerbaren Einkommens erscheinen ☐
c) der AHV-Rente zu erkennen sein ☐
d) der Krankenkassenprämie notiert sein ☐

8.19 Wer hat Anrecht auf Leistungen der Arbeitlosenversicherung ALV?	richtig	falsch
a) Arbeitlose, welche zuvor eine Teilzeitstelle hatten und während den vergangenen zwei Jahren mindestens 12 Monate gearbeitet haben	☐	☐
b) arbeitslos eingewanderte Menschen aus dem EU-Raum	☐	☐
c) Menschen, die wegen einer Behinderung nicht mehr arbeiten können	☐	☐
d) Arbeitnehmer, die in ihrem Betrieb von Kurzarbeit betroffen sind	☐	☐

8.20 Welche Entschädigung darf man von der Arbeitslosenversicherung ALV erwarten?

a) Lohnersatz im Mutterschaftsurlaub ☐
b) Leistungen an die Krankenkassenprämien ☐
c) Kurzarbeitsentschädigung ☐
d) Kranken- und Unfalltaggeld ☐

8.21 Ordnen Sie den Beispielen die Vertragsarten zu!

a)	Ein Kunde lässt sich im Coiffeursalon die Haare schneiden	A) einfacher Auftrag	a)	_____
b)	Arbeit als Aushilfe in einer Bäckerei	B) Arbeitsvertrag	b)	_____
c)	Bestellen einer massangefertigten Kücheneinrichtung beim Schreiner	C) Werkvertrag	c)	_____
d)	Füttern der Meerschweinchen des Nachbarn während der Ferien	d) Kaufvertrag	d)	_____

8.22 Ein Automechaniker möchte zusätzliches Geld verdienen. In welchem der folgenden Fälle verstösst er gegen das Konkurrenzverbot gegenüber seinem Arbeitgeber?

a) er repariert sein eigenes Fahrzeug und spart so Kosten ☐
b) er arbeitet jeweils am Samstag im Stundenlohn im Jeansshop seiner Freundin ☐
c) er repariert das Auto seines Vaters und bekommt dafür 500 Fr. ☐
d) er repariert regelmässig die Fahrzeuge seiner Kollegen gegen Bezahlung ☐

8.23 Ein Arbeitsverhältnis besteht seit fünfeinhalb Jahren. Gemäss OR beträgt die Kündigungsfrist

a) 2 Wochen auf Ende eines Monats ☐
b) 1 Monat auf Ende eines Monats ☐
c) 2 Monate auf Ende eines Monats ☐
d) 3 Monate auf Ende eines Monats ☐

8.24 Einem Rekruten wird während der Rekrutenschule die Stelle gekündigt. Was kann er unternehmen?

a) bei seinem Arbeitgeber vorsprechen und um Verlängerung der Kündigungsfrist bitten ☐
b) er muss nun eine neue Stelle suchen ☐
c) nichts, denn die Kündigung ist ungültig ☐
d) die Kündigung verlängert sich automatisch um vier Wochen, danach muss er gehen ☐

8.25 Was stimmt für den Gesamtarbeitsvertrag (GAV)?

		richtig	falsch
a)	er kann zwischen den Vertragspartnern auch mündlich abgeschlossen werden	☐	☐
b)	die Gewerkschaft kann ihn für allgemeinverbindlich erklären	☐	☐
c)	er wird in der Regel für eine bestimmte Branche abgeschlossen	☐	☐
d)	die Vertragspartner sind der Bundesrat und die Gewerkschaften	☐	☐

Tellistrasse 58
5001 Aarau
Telefon 062 832 36 36
info@bs-aarau.ch
www.bs-aarau.ch

copyright bsa 13. Auflage 2024